Sportentwicklungsbericht 2007/2008

–

Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Sportvereine im Hochsauerlandkreis

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Dipl. Sportwiss. Pamela Wicker

& Dipl. Sportwiss. Martin Forst

Köln, Februar 2008

Kontakt:

Deutsche Sporthochschule Köln

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

50927 Köln

INHALTSVERZEICHNIS

1. Zusammenfassung 2

2. Bedeutung der Sportvereine für den Hochsauerlandkreis 4

2.1 Sportversorgung der Bevölkerung 4
2.2 Gesundheitsversorgung 6
2.3 Kooperationen 7
2.4 Bürgerschaftliches Engagement 8
2.5 Demokratiefunktion 10
2.6 Integration 11
2.7 Arbeitsplätze 12

3. Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf 13

3.1 Allgemeine Probleme 13
3.2 Sportanlagen 15
3.3 Unterstützung durch Verbände 16

4. Methode 21

4.1 Hintergrund 21
4.2 Stichprobe und Rücklauf 21

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

1. Zusammenfassung

Die Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl im Hochauerlandkreis. Durch ihre Trägerfunktion in unterschiedlichen sportlichen Bereichen wird eine adäquate Sportversorgung der Gesamtbevölkerung ermöglicht.

Die Beitragsstruktur der hochsauerländischen Vereine zeigt überdies, dass es sich bei ihnen um einen preisgünstigen Sportanbietertyp handelt, der damit sportliche Aktivität für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen erschwinglich macht. Darüber hinaus tragen die Sportvereine durch ihre eigenen Anlagen zur Sportstättenversorgung in der Region bei. Die Gemeinwohlorientierung der Sportvereine wird auch durch den positiven Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung deutlich, denn 28,9 % Vereine bieten explizite Bewegungsformen zur Vermeidung bzw. Minderung gesundheitlicher Beeinträchtigungen oder zur Rehabilitation an.

Im Rahmen der Untersuchung zeigte sich ebenfalls, dass vielfältige Kooperationen von Sportvereinen mit anderen gemeinwohlorientierten Akteuren bestehen. Die Vereine bieten als Quelle bürgerschaftlichen Engagements Personen zudem die Möglichkeit, sich in das Vereinsleben einzubringen und dies mitzugestalten. Zugleich sind ehrenamtlich Aktive notwendig, um eine vereinstypische Angebotserstellung zu gewährleisten. Mit Hilfe der vorhandenen ehrenamtlichen Strukturen und insbesondere durch die Einbindung von Jugendlichen übernehmen die Vereine eine wichtige Demokratiefunktion. So werden durch verschiedene Partizipationsmechanismen in den Sportvereinen Möglichkeiten der Gestaltung des sportlichen und sozialen Umfeldes eröffnet. Die Sportvereine im Hochsauerlandkreis sind im Stande, eine sozial-integrative Funktion zu übernehmen, was beispielsweise auch an der Einbindung von Personen mit Migrationshintergrund in die Vereine erkennbar wird.

Jedoch sind die Sportvereine im Hochsauerlandkreis auch mit einer Reihe von Problemen konfrontiert. Als besonders problematisch wurden die Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern und die Bindung/Gewinnung von Übungsleitern/innen bewertet.

Eine nähere Analyse zeigt darüber hinaus, dass die beiden angeführten Problemfelder auch die stärkste Existenzbedrohung für die Sportvereine in der Region darstellen.

Anhand der Bewertung von verbandlichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen durch die Sportvereine werden abschließend Optimierungspotenziale aufgezeigt. Auf dieser Grundlage sollten die Sportbünde und -verbände versuchen, ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen auf den Gebieten (a) Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit, (b) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, (c) Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein, (d) finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten und (e) Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung zu verbessern.

2. Bedeutung der Sportvereine für den Hochsauerlandkreis

Die Sportvereine im Hochsauerlandkreis leisten einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl der Region. Durch sie wird eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung erst ermöglicht. Dabei ist zu erkennen, dass die Sportvereine eine Trägerfunktion in den Bereichen Freizeit- und Gesundheitssport übernehmen. In den nachfolgenden Ausführungen wird sowohl auf die qualitative als auch auch auf die quantitative Bedeutung des gemeinwohlorientierten Sportangebots der Sportvereine im Hochsauerlandkreis näher eingegangen.

2.1 Sportversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine sind ein wichtiges Element im Rahmen der Sportversorgung der Bevölkerung. Dies zeigt sich beispielsweise bei einer Betrachtung der Angebote der Vereine für unterschiedliche Zielgruppen.

So stellen 50 % der Vereine in der Region Angebote für Kinder bis 6 Jahre zur Verfügung. Im Hinblick auf die Zielgruppen Kinder und/oder Jugendliche (bis 18 Jahre) und Senioren (über 60 Jahre) ist der Anteil der Vereine, die entsprechende Sportangebote machen, mit 96,9 % bzw. 93,8 %, noch weitaus größer (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1: Sportangebote nach Zielgruppe.

	Anteil an Vereinen in %
Angebote für Kinder bis 6 Jahre	50,0
Angebote für Kinder und/oder Jugendliche	96,9
Angebote für Senioren (über 60 Jahre)	93,8

Die gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Sportvereine im Hochsauerlandkreis wird auch an ihren Beitragsstrukturen deutlich. 50 % der Vereine verlangen lediglich einen Monatsbeitrag von 3,- € oder weniger für Kinder, von 3,- € oder weniger für Jugendliche und von 6,- € oder weniger für Erwachsene (vgl. Tab. 2). Des Weiteren wird deutlich, dass bei

50 % der Sportvereine in der Region, die entsprechende Familientarife anbieten (hier: Beitrag für zwei Erwachsene und zwei Kinder), diese bei 19,- € oder darunter liegen. Die auffallende Abweichung der Mittelwerte nach oben im Vergleich zu den Medianwerten ist darauf zurückzuführen, dass wenige Vereine mit hohen Beitragssätzen die Mittelwerte nach oben verzerren (vgl. auch Fußnote 1).

Tabelle 2: Monatliche Mitgliedsbeiträge (in €/Monat).

Monatlicher Beitrag für	**Mittelwert**	**Median**[1]
Kinder	9,52	3,00
Jugendliche	12,36	3,00
Erwachsene	24,14	6,00
Familien	56,84	19,00
Passive Mitglieder	11,42	3,00

Die Sportvereine im Hochsauerlandkreis stellen somit einen sehr preisgünstigen Sportanbietertyp dar. Dazu passt auch die geringe Anzahl an Vereinen, die eine Aufnahmegebühr erheben. So verlangen nur ca. 13 % der Sportvereine eine Aufnahmegebühr im Kinder- und Jugendbereich. Für Erwachsene steigt der Prozentsatz der befragten Vereine, die Aufnahmegebühren ansetzen, bis auf ca. 17 % an (vgl. Tab. 3). Bei 50 % der Sportvereine in der Region, die Aufnahmegebühren erheben, liegen diese bei jeweils 6,- € oder weniger für Kinder und bei 12,- € oder weniger für Jugendliche.

1 Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Für die Berechnung des Medianwertes werden alle Werte der Größe nach geordnet. Bei einer ungeraden Anzahl an Werten ist der Median der Wert in der Mitte der Zahlenreihe, bei einer geraden Anzahl ist er der Durchschnitt der beiden mittleren Werte. So ist der Median der Zahlenreihen 1, 1, 2, 3, 3 und 1, 1, 2, 4, 42 jeweils 2, da dieser Wert in der Mitte liegt. Im Gegensatz dazu die Berechnung des Mittelwertes („Durchschnitt"; arithmetisches Mittel): Im ersten Fall beträgt der Mittelwert ebenfalls 2, im zweiten Fall 10. Da es viele Vereine mit geringen Beiträgen und wenige mit hohen Beiträgen gibt, entspricht die Verteilung der Beiträge eher letztgenanntem Beispiel und der Mittelwert liegt deutlich über dem Median.

Tabelle 3: Aufnahmegebühren (in €).

Aufnahmegebühr für	**Mittelwert**	**Median**	**Anteil der Vereine, die keine Aufnahmegebühren verlangen**
Kinder	29,67	6,00	86,4 %
Jugendliche	31,67	12,00	87,0 %
Erwachsene	101,00	99,00	82,6 %
Familien	83,00	38,00	85,0 %
Passive Mitglieder	6,00	6,00	95,2 %

Zur Sportversorgung tragen die Sportvereine im Hochsauerlandkreis auch dadurch maßgeblich bei, dass 55,9 % über eigene Sportanlagen (inkl. Vereinsheime) verfügen und somit die Kommunen entlasten.

2.2 Gesundheitsversorgung

Die hohe gesellschaftliche Bedeutung der Sportvereine für den Hochsauerlandkreis wird auch durch ihre Beiträge zur Gesundheitsversorgung deutlich. So bieten 28,9 % der hochsauerländischen Sportvereine Bewegungsformen an, die explizit auf die Vermeidung oder Verringerung gesundheitlicher Beeinträchtigung bzw. die gesundheitliche Wiederherstellung der Teilnehmer abzielen. 26,3 % der Vereine engagieren sich im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Dazu kommen noch einmal 10,5 % der Sportvereine, die spezielle Angebote im Bereich Rehabilitation (z.B. Herzsportgruppe, Osteoporosegruppe, etc.) zur Verfügung stellen (vgl. Tab. 4).

Tabelle 4: Sportangebote im Gesundheitsbereich (in %).

	Anteil an Angeboten	**Anteil an Vereinen, die Angebote haben**
Gesundheitsförderung und Prävention	9,8	26,3
Rehabilitation	4,5	10,5
Summe über Kategorien mit Bezug auf gesundheitliche Beeinträchtigungen	14,3	28,9

2.3 Kooperationen

Auch die vielfältigen Verflechtungen, die die Sportvereine im Hochsauerland mit anderen gemeinwohlorientierten Akteuren eingegangen sind, verdeutlichen den sozial positiven Charakter der Vereinsangebote.

So kooperieren mehr als zwei Drittel der befragten Sportvereine mit einer Schule, wobei diese Zusammenarbeit hauptsächlich (45,2 %) aus der gegenseitigen Nutzung bzw. dem Austausch von Personal oder Sportstätten besteht. Eine Kooperation zwischen Schule und Verein hinsichtlich einer Erstellung von Vereinsangeboten wird immerhin von 19,4 % der Sportvereine genutzt. Ca. 50 % der Vereine gehen eine Zusammenarbeit mit Kindergärten, Krankenkassen, und Jugendämtern ein, innerhalb derer der Austausch von Informationen im Vordergrund steht. Der größte Anteil der Vereine (83,9 %) im Hochsauerlandkreis kooperiert mit einem anderen Sportverein. Auch im Rahmen dieser Kooperationsverhältnisse streben die Vereine überwiegend (51,6 %) den Austausch von wichtigen Informationen an (vgl. Tab. 5).

Tabelle 5: Anteil an Vereinen, die Kooperationen eingehen (in %; Mehrfachnennungen möglich).

Kooperation mit	**Anteil an kooperierenden Vereinen**	**Art der Kooperation**		
		Austausch von Informationen	**Nutzung bzw. Austausch von Personal oder Sportstätten**	**Zusammenarbeit bei Angebotserstellung**
Schule	74,2	16,1	45,2	19,4
Kindergarten/ Kindertagesstätte	51,6	19,4	9,7	12,9
Krankenkasse	51,6	19,4	3,2	9,7
Gesundheitsamt	25,8	0	0	0
Jugendamt	48,4	16,1	3,2	3,2
Wirtschaftsunternehmen	41,9	12,9	3,2	6,5
Anderem Sportverein	83,9	51,6	19,4	19,4
Kommerziellem Anbieter	38,7	6,5	0	0

2.4 Bürgerschaftliches Engagement

Durch die in ihnen geleisteten ehrenamtlichen Tätigkeiten stellen die Sportvereine der Region eine wichtige Quelle bürgerschaftlichen Engagements im Hochsauerlandkreis dar. Diese ehrenamtlichen Tätigkeiten sind ein zentrales Gemeinwohlmoment, da ohne die gelegentliche Mithilfe oder eine regelmäßige Mitarbeit ehrenamtlich Aktiver eine derartige Angebotserstellung durch die Sportvereine nicht möglich erscheint.

Hinsichtlich der vorhandenen ehrenamtlichen Position verfügen weit mehr als 50 % der befragten Sportvereine über das Amt eines Vorsitzenden, eines stellvertrenden Vorsitzenden, eines ehrenamtlichen Geschäftsführers, eines Schatzmeisters, eines Jugendleiters und eines Trainers/Übungsleiters (vgl. Tab. 6). Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl an

Personen in den vorhandenen Ämtern, so lässt sich erkennen, dass die Trainer/ Übungsleiter (12,5), die Schieds- und Kampfrichter (7,2), die Mitglieder in den Abteilungsvorständen (6,7), die weiteren Mitglieder im Vorstand (2,5) und die Sportwarte (2,3) am häufigsten vertreten sind. In Bezug auf die Arbeitsintensität in den vorhandenen Ämtern wird deutlich, dass die Position des Sportwartes (mit durchschnittlich 33,1 Arbeitsstunden pro Monat), das Amt des Vorsitzenden (mit durchschnittlich 30,1 Arbeitsstunden pro Monat) und die Tätigkeiten als Trainer/Übungsleiter (mit durchschnittlich 27,4 Arbeitsstunden pro Monat) und als weitere Mitglieder im Vorstand (mit durchschnittlich 26,1 Arbeitsstunden pro Monat) am stärksten belastet sind (vgl. Tab. 6).

Tabelle 6: Ehrenamtliche Tätigkeit in Sportvereinen.

Ehrenamtliche Position	**Position vorhanden (Anteil an Sportvereinen)**	**Anzahl an Personen in der Position (Mittelwert)**	**Arbeitsstunden einer Person pro Monat (Mittelwert)**
Vorsitzender	80,6	0,9	30,1
Stellv. Vorsitzender	69,4	1,0	20,7
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	58,3	0,9	17,0
Schatzmeister/Kassierer	75,0	0,9	21,0
Jugendleiter	66,7	1,2	20,2
Sportwart	41,7	2,3	33,1
Pressewart	41,7	1,0	18,6
Schriftführer	36,1	1,2	14,0
Weitere Mitglieder im Vorstand	47,2	2,5	26,1
Mitglieder in Abteilungsvorständen	33,3	6,7	13,4
Schieds-/Kampfrichter	36,1	7,2	9,3
Trainer/Übungsleiter	61,1	12,5	27,4

Die Analyse der Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter pro Verein ergibt, dass im Mittel 18,8 Personen in einem Sportverein tätig sind. Von diesen 18,8 Personen sind 8,6 Ehrenamtliche auf der Vortsandsebene aktiv und 10,2 engagieren sich auf der Ausführungsebene. Eine Differenzierung der 18,8 Freiwilligen in männliche und weibliche Personen zeigt, dass sich 12,3 männliche und 6,5 weibliche Ehrenamtliche pro Sportverein betätigen (vgl. Tab. 7).

Tabelle 7: Ehrenamtliche Tätigkeit nach Arbeitsbereich und Geschlecht.

Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter	**Mittelwert**
…auf der Vorstandsebene	8,6
…auf der Ausführungsebene	10,2
…männlich	12,3
…weiblich	6,5
Gesamt	18,8

2.5 Demokratiefunktion

Mit den ehrenamtlichen Strukturen und insbesondere mit der Einbindung von Jugendlichen geht einher, dass Sportvereine auch als „Schulen der Demokratie“ bezeichnet werden. Daher kann die von den Vereinen ausgehende Gemeinwohlfunktion umso höher eingeschätzt werden, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen.

In 96,9 % der Vereine sind Jugendliche organisiert. Die Darstellung der Ämter und Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche verdeutlicht, dass ein großer Teil der Vereine (50,0 %) einem Vertreter der Jugend einen Sitz im Gesamtvorstand einräumt. Dieser Partizipationsmöglichkeit schließen sich weitere Beteiligungsgelegenheiten wie die Wahl der Jugendvertretungen durch die Jugendlichen (50,0 %), das Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung (42,9 %) oder die Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in

(32,1 %) an. Lediglich 14,3 % der befragten Vereine gaben an, den Jugendlichen keine der abgefragten Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten (vgl. Tab. 8).

Tabelle 8: Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche (Mehrfachnennungen möglich).

Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche	**Anteil an Sportvereinen**
Jugendvertreter/in, Jugendwart/in, Jugendreferent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	50,0
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	50,0
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	32,1
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	42,9
Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	14,3
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	25,0
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	14,3

2.6 Integration

Eine zusätzliche Integrationsfunktion liegt dann vor, wenn die Sportvereine für ihre Mitglieder Interaktionsmöglichkeiten und -kontexte schaffen. So stellen sie Orte der sportlichen Aktivität, der Geselligkeit und der sozialen Kontakte sowie der Organisations- und Betreuungsarbeit dar, die eine affektive Bindung der Bevölkerung an die Gemeinde verstärken und damit die Herausbildung einer lokalen Identität unterstützten. Hier sind zum einen gesellige Veranstaltungen der Sportvereine zu nennen. Durchschnittlich nimmt pro Verein mehr als ein Drittel der Vereinsmitglieder (34,4 %) an geselligen Veranstaltungen teil.

Darüber hinaus können Sportvereine auch für Migranten oder Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund eine sozial-integrative Funktion übernehmen. In Bezug auf die Sportvereine im Hochsauerlandkreis sind Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund auf verschiedene Weise in die Vereine eingebunden. So haben im Mittel 10,6 % der Ver-

einsmitglieder einen Migrationshintergrund, wobei 5,6 % der befragten Vereine angaben, auch ehrenamtliche Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zu haben.

2.7 Arbeitsplätze

Angesichts der Lage auf dem Arbeitsmarkt stellt sich die Frage, ob Sportvereine auch in diesem Bereich eine gemeinwohlorientierte Funktion übernehmen können. Zwar gilt, dass der weitaus größte Teil der Arbeit in den Sportvereinen ehrenamtlich geleistet wird, jedoch verfügen immerhin 26,7 % der befragten Sportvereine im Hochsauerlandkreis über bezahlte Mitarbeiter. 3,4 % geben an, Auszubildende und Zivildienstleistende angestellt zu haben. Weitere 3,3 % der Vereine beschäftigen Arbeitnehmer in einem Zusatzjobverhältnis (Hartz IV-Arbeitsgelegenheiten). Blickt man in die Zukunft, so stellt ein weiterer Teil der Sportvereine in Aussicht, in den Bereichen „Freiwilliges Soziales Jahr“ und „Zusatzjobs (Hartz IV-Arbeitsgelegenheiten)“ weitere Beschäftigungsverhältnisse zu schaffen (vgl. Tab. 9).

Tabelle 9: Sonstige Beschäftigungsverhältnisse (in %).

	Anteil an Sportvereinen	
	vorhanden	**geplant**
Ausbildung	3,4	0
Zivildienst	3,4	0
Freiwilliges Soziales Jahr	0	3,4
Zusatzjobs (Hartz 4)	3,3	3,3

3. Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

Nach einer ausführlichen Darstellung der Bedeutung der Sportvereine für den Hochsauerlandkreis geht es nachfolgend um die Analyse der Probleme der Vereine in der Region und der von ihnen benötigten Unterstützungsleistungen zur Bewältigung dieser Probleme.

3.1 Allgemeine Probleme

Im Durchschnitt aller Vereine zeigen sich keine größeren Problemlagen der Sportvereine im Hochsauerlandkreis. Als das durchschnittlich größte Problem wird von den Sportvereinen in der Region (1) die Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern gesehen. Danach folgen (2) die Bindung/Gewinnung von Übungsleitern/innen, (3) die Bindung/Gewinnung jugendlicher Leistungssportler/innen, (4) die demografische Entwicklung in der Region, (5) die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, (6) der Zustand der genutzten Sportstätten, (7) die Bindung/Gewinnung von Mitgliedern, (8) die Kosten des Wettkampfbetriebs und (9) die finanzielle Situation des Vereins. Als geringster Problembereich wird von den Sportvereinen die örtliche Konkurrenz durch kommerzielle Sportanbieter eingeschätzt (vgl. Abb. 1).

Wichtig ist aber, dass trotz des durchschnittlich moderaten Problemdrucks bei immerhin 10 % der Vereine die Problembereiche Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern und Bindung/Gewinnung von Übungsleitern/innen existenzbedrohende Ausmaße annehmen (vgl. Abb. 2). Damit zeigt sich, dass die beiden im Mittel größten Problembereiche (vgl. Abb. 1) tatsächlich auch die größte Existenzbedrohung für die Sportvereine im Hochsauerlandkreis darstellen.

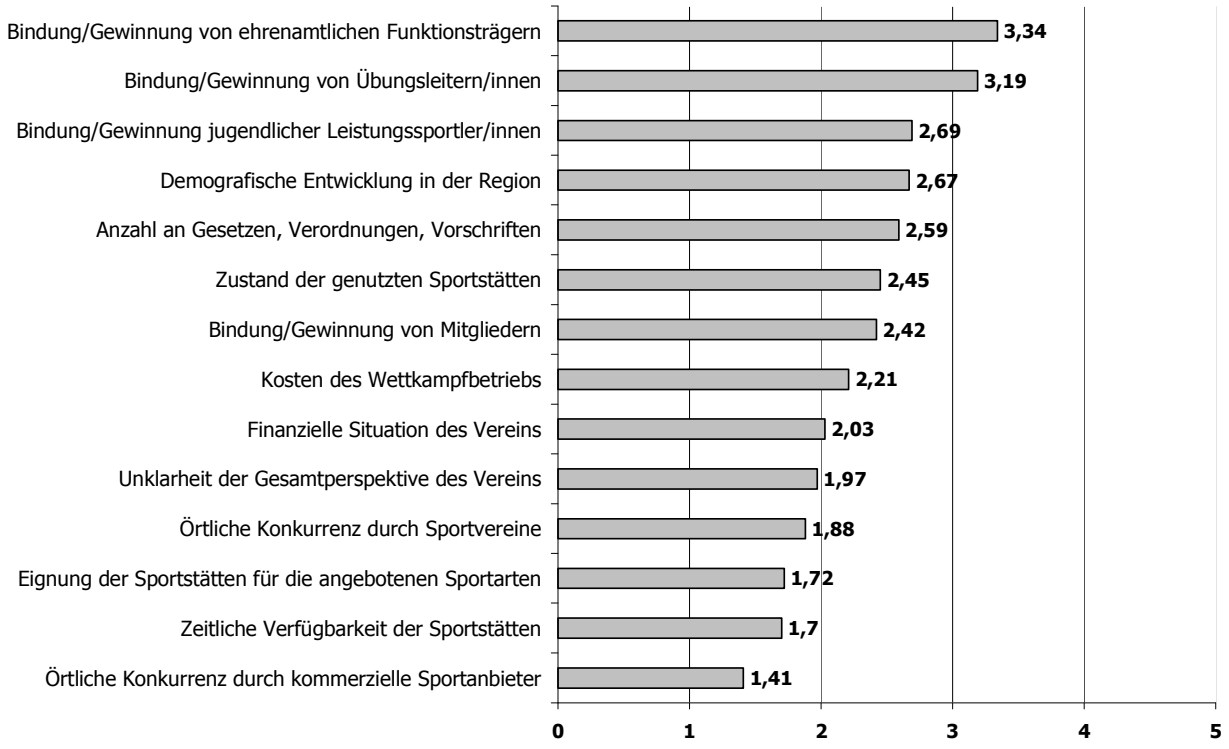

Abbildung 1: Problembereiche der Vereine nach Größe des Problems sortiert (Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

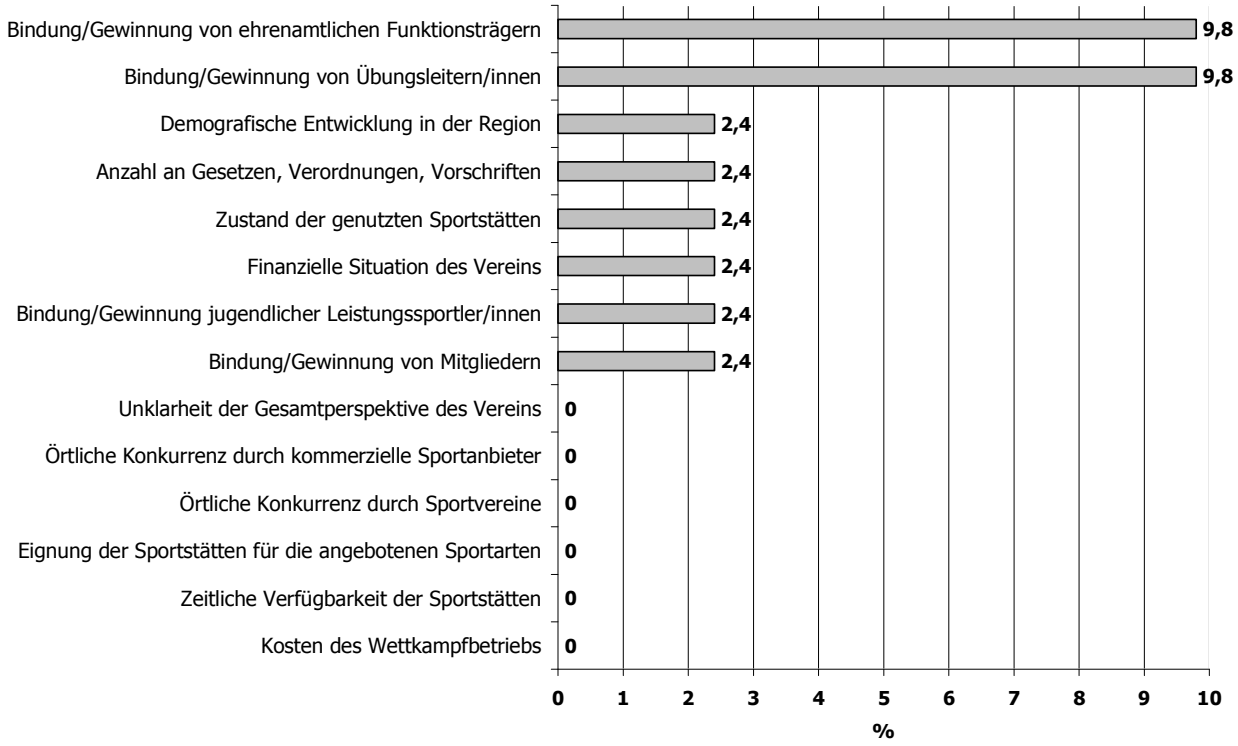

Abbildung 2: Anteil an Vereinen, bei denen Probleme die Existenz bedrohen.

Die sich anschließenden Probleme wie demografische Entwicklung in der Region, Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, Zustand der genutzten Sportstätten, finanzielle Situation des Vereins, Bindung/Gewinnung jugendlicher Leistungssportler/innen und Bindung/Gewinnung von Mitgliedern werden einheitlich von 2,4 % der Sportvereine als existenzbedrohend angesehen (vgl. Abb. 2).

3.2 Sportanlagen

Problemdruck zeigt sich darüber hinaus auch im Hinblick auf die Sportanlagen. So nutzen 71,4 % der Vereine auch kommunale Sportanlagen (inkl. Schulsportanlagen). Die durchschnittliche Nutzungsdauer kommunaler und vereinseigener Sportstätten liegt bei 45 Stunden pro Woche. Im Mittel werden drei kommunale Sportanlagen von den Vereinen genutzt, wobei immerhin eine dieser genutzten Anlagen als modernisierungs- oder sanierungsbedürftig angesehen wird. Hinsichtlich der Benutzung kommunaler Sportanlagen ergibt sich, dass 50 % der Sportvereine diese 20 Stunden pro Woche oder weniger in Anspruch nehmen. Duchschnittlich zahlt ein Sportverein im Hochsauerlandkreis für 14 Stunden in der Woche Nutzungsgebühren (vgl. Tab. 10).

Tabelle 10: Sportvereine und Nutzung kommunaler Sportanlagen.

	Mittelwert	**Median**
Anzahl kommunaler Sportanlagen, die von den Vereinen genutzt werden	3,09	3,00
- davon modernisierungs- oder sanierungsbedürftig	1,33	1,00
Zeitlicher Umfang der Nutzung kommunaler Sportanlagen (Stunden/Woche)	44,57	20,00
- davon Zahlung von Benutzungsgebühren (Stunden/Woche)	14,26	0
Anzahl kommunaler Sportanlagen, für die sonstige Gegenleistungen erbracht werden	1,30	0

3.3 Unterstützung durch Verbände

Sportvereine erhalten maßgebliche Unterstützung von Seiten der Sportbünde und -verbände. Bei der Abfrage der Wichtigkeit der möglichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen durch die Verbände wurde deutlich, dass der überwiegende Teil dieser Leistungen als sehr wichtig oder wichtig von den Sportvereinen eingestuft wurde. Speziell die Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit, Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell und Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport sind für die Vereine im Hochsauerlandkreis von großer Wichtigkeit (vgl. Tab. 11).

Tabelle 11: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleitungen nach Wichtigkeit sortiert (Mittelwerte; 3=sehr wichtig, 1=unwichtig; 3=zufrieden, 1=unzufrieden).

Nr	Bereich	Wichtigkeit	Zufriedenheit
1	Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit	2,91	1,83
2	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,88	2,92
3	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,85	2,11
4	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,79	1,50
5	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,79	2,00
6	Finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten	2,50	2,08
7	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,44	1,83
8	Information und Beratung der Vereine generell	2,42	2,27
9	Information und Beratung in Sachen Recht/ Versicherungen	2,38	2,20
10	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,33	2,00
11	Finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten	2,32	1,80
12	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	2,25	2,17

13	Information und Beratung bei Mitgliederbindung und -gewinnung	2,13	2,00
14	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,09	2,75
15	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	2,08	1,86
16	Information und Beratung in Sachen demografische Entwicklung	2,00	2,33
17	Hilfen im Bereich Kampf gegen Doping	2,00	2,5
18	Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse	1,92	1,75
19	Information und Beratung bei Sportstättenbau und -management	1,91	2,00
20	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,91	2,00
21	Information und Beratung in Sachen Integration von Migranten	1,86	2,00
22	Information und Material zum Deutschen Sportabzeichen	1,83	2,63
23	Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeitsarbeit	1,83	2,33
24	Information und Beratung in Sachen Sozialarbeit im Sport	1,77	2,00
25	Information und Beratung in Sachen Sport und Natur	1,73	2,00
26	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen	1,70	2,25
27	Information und Beratung in Sachen Personalmanagement	1,68	2,33
28	Information und Beratung bei EDV/Internet/Homepage	1,65	2,00
29	Information und Beratung bei Organisation und Planung	1,61	2,33
30	Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement	1,57	2,00
31	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportstätten	1,45	2,33

32	Information und Beratung beim Veranstaltungs-management	1,39	2,00

Hierbei stellt sich die Frage, wie die Bünde und Verbände ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren können. Um entsprechende Optimierungspotenziale zu identifizieren, wird ein Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster herangezogen, in dem die oben aufgeführten Beratungs- und Unterstützungsleistungen mit ihren erzielten Werten eingeordnet werden. Dabei sollten insbesondere jene Beratungs- und Unterstützungsleistungen optimiert werden, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 3; Bereich „Hier ansetzen!“).

Bei der Untersuchung des relevanten Bereichs zeigt sich, dass die Sportbünde und -verbände ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen auf den Gebieten (a) Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit, (b) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, (c) Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein, (d) finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten und (e) Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung optimieren sollten (vgl. Bereich „Hier ansetzen!“).

Gut versorgt sehen sich die Sportvereine mit Beratungs- und Unterstützungsleistungen auf den Feldern Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, Lehrgänge im Vereinsmanagement, Information und Beratung der Vereine generell, Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen, politische Lobbyarbeit für den Vereinssport, Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer und finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten (vgl. Bereich „Weiter so!“).

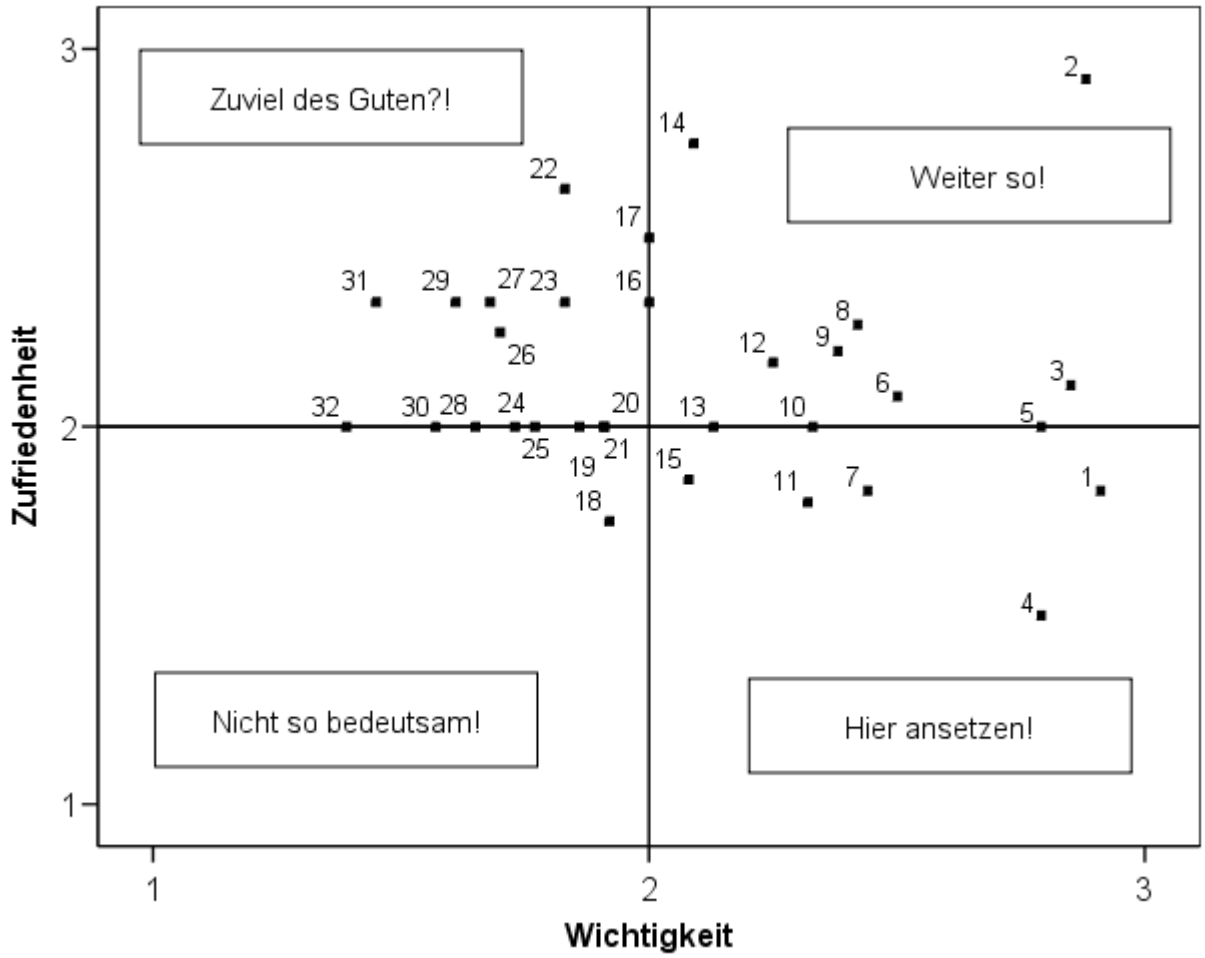

Abbildung 3: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 11).

Betrachtet unter dem Kriterium der Effektivität sind die Verbände in den Bereichen Information und Material zum Deutschen Sportabzeichen, Information und Beratung bei Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, Information und Beratung in Sachen Personalmanagement, Information und Beratung bei Organisation und Planung, Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportstätten und Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen gut positioniert. Doch aus Effizienzgesichtspunkten erscheint das verbandliche Engagement in dieser Bereichen eventuell etwas zu stark zu sein (vgl. Bereich „Zuviel des Guten?!“).

Wünschenswert, jedoch im Durchschnitt aller Vereine weniger bedeutsam, sind Optimierungen der Beratungs- und Unterstützungsleistungen auf dem Feld Organisations-/Vereinsmanagerzuschüsse (vgl. Bereich „Nicht so bedeutsam!“).

4. Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar, mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten leerer öffentlicher Kassen und eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)[2]. Am 26.06.2007 wurde Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung auch der zweiten und dritten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, das heißt die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zur ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten beiden Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06 und 2007/08) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine vor, die sich auch für prognostische Zwecke nutzen lassen.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei der ersten Welle eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung der zweiten Welle wurde vom 17.09. bis 10.12.2007 durchgeführt. Als

2 Geschäftszeichen IIA1-080902/07-08.

Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 90.467 Sportvereinen in Deutschland wurden 45.270 Emailadressen übermittelt. Die Anzahl der übermittelten Emailadres-Emailadressen variierte erheblich von Bundesland zu Bundesland. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 44.356 Sportvereine per Email angeschrieben. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (ca. 7.000) ist auf fehlerhafte Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=13.068 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 35,1 % entspricht.

Somit konnten der Stichprobenumfang sowie die Beteiligungsrate der ersten Welle deutlich übertroffen werden. In einigen Bundesländern gab es überdurchschnittlich hohe Beteiligungsraten. Insgesamt war in allen Bundesländern eine größere Beteiligungsrate als bei der ersten Welle zu verzeichnen, was zum Teil auch auf die größere Anzahl an übermittelten Emailadressen zurückzuführen ist.

Von den 483 Sportvereinen im Hochsauerland waren 249 Sportvereine in den zur Verfügung gestellten Email-Adressdatenbanken des LSB NRW erfasst, die allesamt angeschrieben wurden. Davon beteiligten sich 77 Vereine an der Befragung. Dies entspricht einem Rücklauf von 30,9 %.